



KONSTANZER FORUM FÜR INNOVATIVE IMPLANTOLOGIE
JETZT ANMELDEN!
ANZEIGE

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



WISSENSCHAFT: Biofilmmangement

Birgit Thiele-Scheipers, langjährige Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin, erklärt im Anwenderbericht, wie eine visualisierte Plaque-darstellung dem Behandler detaillierte Arbeitsabläufe ermöglicht.

PRAXIS: Erosionsschutz

Prof. Adrian Lussi hat mit anderen Forschenden in zwei Studien europaweit untersucht, wie überempfindliche Zähne und säurebedingte Zahnschäden an Bedeutung gewonnen haben.

MUNDHYGIENE: paro/Esro AG

paro@swiss ist die Qualitätsmarke der Schweizer Esro AG. Die Prophylaxeprodukte sind aufeinander abgestimmt und auf individuelle Bedürfnisse ausgerichtet.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 6/2023 · 20. Jahrgang · Wien, 20. September 2023 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 EUR · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

Themenmix meets neues Design

Layout-Relaunch der *Dental Tribunes* Deutschland, Österreich, Schweiz.

LEIPZIG – Updates aus Landespolitik, Wissenschaft, Praxis und Dentalmarkt – seit 20 Jahren sind die *Dental Tribunes* Deutschland, Österreich und Schweiz eine feste Größe, die Leser mit branchenspezifischen Informationen versorgt.

Nun erhalten die Fachzeitschriften einen neuen Anstrich. Die überarbeitete Gestaltung verdichtet geänderte Lesegewohnheiten, den Zeitgeist und die zurecht hohen Ansprüche der Leserschaft in einem neuen innovativen Layout: Die neue Optik bietet vielfältige visuelle Entfaltungsmöglichkeiten, sorgt für eine spannungsreiche Balance zwischen Text und Bild und führt das Auge des Betrachters noch besser durch die Seiten.

Gleichzeitig wurde der Hintergrund farblich zurückgenommen und ist jetzt viel klarer. Das optische Fresh-up unterstreicht den modernen Charakter der Zeitungen und erhöht zugleich die Lesbarkeit.

Auf Bewährtes muss der Leser jedoch nicht verzichten: Aktuelle standes- und gesundheitspolitische Meldungen sowie die informativen, praxisrelevanten Fachartikel und Wissenswertes aus der Zahnmedizin bleiben dabei wie gewohnt hochwertig.

Wir wünschen allen Lesern, Autoren, Mitwirkenden und Industriepartnern ein spannendes Leseerlebnis mit der ersten Relaunch-*Dental Tribune*! **DT**



Wiedereinführung der Zahnmedizin-Quote

Landesrätin fordert neue Regelung.

WIEN – Die Tiroler ÖVP-Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele fordert die Wiedereinführung der fixen Österreicher-Quote im Bereich der Zahnmedizin. Die Quote war ab dem Studienjahr 2019/2020 auf Drängen der EU-Kommission weggefallen. Nunmehr hätten sich aber die Umstände entscheidend geändert. „Es ist evident, dass zwischenzeitlich ein eklatanter Mangel in der zahnmedizinischen Versorgung eingetreten ist“, begründete Hagele ihren Vorstoß.

Sie forderte daher laut dem Bericht ihren Parteifreund und Wissenschaftsminister Martin Polaschek in einem Schreiben auf, Möglichkeiten zur neuerlichen Einführung einer Quotenregelung für das Zahnmedizin-Studium zu prüfen und die entsprechenden Maßnahmen zu deren Einführung in die Wege zu leiten. Allein in Tirol seien derzeit 54 Kassenstellen unbesetzt – damit sei das Bundesland österreichweit „Spitzenreiter“. „In Anbetracht der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Pensionierungswelle ist augenfällig, dass sich diese Situation weiter verschlimmern wird“, meinte Hagele und nannte als wesentliche Ursache den fehlenden Zahnärzte-Nachwuchs.

Ein großer Teil der Studenten komme nicht aus Österreich und kehre nach Studienabschluss insbesondere nach Deutschland zurück, sah die Gesundheitslandesrätin dringenden Handlungsbedarf. Bis zum Wegfall der Quotenregelung seien 75 Prozent der 40 Studienplätze an der Medizinischen Universität Innsbruck für Österreicher reserviert gewesen. „Mit Wegfall der Quotenregelung hat sich in Innsbruck die Anzahl der österreichischen Studierenden der Zahnmedizin im ersten Semester von durchschnittlich 25 auf 13 in den Studienjahren 2019/20 bis 2022/23 nahezu halbiert“, unterfütterte Hagele ihre Argumente. Sie zeigt sich offenbar gleichzeitig optimistisch, dass es zu einer Änderung kommen wird: Sie gehe davon aus, dass die Europäische Kommission die Situation erneut unter die Lupe nehmen könnte: „Augenscheinlich ist damit zu rechnen, dass eine neue Bewertung der Situation die Wiedereinführung der Quote rechtfertigen wird.“ **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Modernes Gesundheitsdaten-Management

ÖÄK präsentiert Fünf-Punkte-Plan.

WIEN – Zehn Jahre nach der gesetzlichen Einführung der elektronischen Gesundheitsakte gibt es immer noch frustrierende Baustellen. Die Österreichische Ärztekammer fordert dringende Maßnahmen, um das Gesundheitssystem für die Zukunft zu wappnen.

„Wir haben ein herrliches Schnitzel vor uns, bekommen zum Essen aber nur einen Löffel, so stellt sich der Umgang mit ELGA im Ordinationsalltag oft dar“, schildert Dietmar Bayer, stellvertretender Obmann der Bundeskurie niedergelassene Ärzte die aktuelle Situation. Zahlreiche Anwendungen der elektronischen Gesundheitsakte würden so viel Potenzial und technische Spitzenklasse mitbringen, allerdings mangle es dann gewaltig an der Umsetzung. Ärzte müssten eingebunden werden, betonte Bayer. Ein Positivbeispiel sei für ihn der e-Impfpass, der mit tatkräftiger Unterstützung der Ärzteschaft in nur einem halben Jahr auf Schiene gebracht wurde.

Für den Umgang mit Gesundheitsdaten brauche es in Zukunft daher folgende Maßnahmen:

- Zusammenführung der drei staatlichen IT-Firmen unter ein Dach und Schaffung einer digitalen Gesundheitsbehörde, wie im EHDS vorgesehen, idealerweise wäre das die Gesundheit Österreich GmbH. Die Stelle muss mit genügend Finanzmitteln ausgestattet werden, um ihren Aufgaben auch nachkommen zu können.
- Einbindung der Ärzteschaft in alle e-Projekte und auch in die neue Diagnosecodierung.
- Digitalisierungsoffensive für Spitäler, die Ärzte entlastet. Verbesserung und Finanzierung der digitalen Schnittstellen zwischen intra- und extramuralem Bereich.
- ELGA-Optimierung durch Einführung einer Patient Summary mit Sortier- und Filterfunktion statt des bisherigen PDF-Friedhofs.
- Schaffung der Auswertungsmöglichkeiten von Gesundheitsdaten für rein wissenschaftliche Zwecke bei garantierter Datensicherheit und ethischer Prüfung. Datenschutz darf keine Ausrede sein, gar nichts zu tun. **DT**

Quelle: Österreichische Ärztekammer



ANZEIGE

BRILLIANT EverGlow®

Nehmen Sie einfach drei oder mehr – ganz nach Bedarf



→ Daily Business?

Drei Farben genügen für einfach gute Ergebnisse

→ Knifflige Frontzahnsituation?

Das modulare Farbsystem trifft immer den richtigen Ton

→ Tempo-Fans oder Farb-Künstler?

Mit BRILLIANT EverGlow gelingen immer effiziente und ästhetische Restaurationen

00776 02.22
sales.at@coltene.com | www.coltene.com

COLTENE


Eine gesündere Zukunft für alle

World Health Summit 2023.



WORLD
HEALTH
SUMMIT

BERLIN – Vom 15. bis 17. Oktober kommen in Berlin die international führenden Vertreter aus dem Bereich Globale Gesundheit zusammen: Beim World Health Summit 2023 geht es unter dem Motto „A Defining Year for Global Health Action“ (ein entscheidendes Jahr für globale Gesundheitsmaßnahmen) um eine gesündere Zukunft für alle. Auf der Agenda unter anderem: die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit, Pandemievorsorge, gerechte Gesundheitssysteme. Erwartet werden über 300 Sprecher und mehrere Tausend Teilnehmer aus allen Regionen der Welt und allen Bereichen: Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Der World Health Summit ist die weltweit führende internationale Konferenz zu globaler Gesundheit. Ziele des WHS sind, innovative Lösungen zur Verbesserung der globalen Gesundheit zu entwickeln, Austausch zu fördern, globale Gesundheit als zentrales politisches Thema zu implementieren sowie die globale Gesundheitsdebatte im Sinne der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) voranzutreiben. 

Quelle: OTS

Zahlen des Monats

5.267

Im Jahr 2021 waren in Österreich insgesamt 5.267 Zahnärzte berufstätig. Seit 1960 ist die Anzahl der berufsausübenden Zahnärzte konstant gestiegen und hat sich vervierfacht.

232 Mio.

Der Umsatz im Markt Zahnpflege beträgt 2023 in Österreich etwa 232 Mio. Euro. Während beim Kauf von Zahn- und Mundpflegeartikeln das Markenbewusstsein von Jahr zu Jahr zugenommen hat, ist das Preisbewusstsein in den letzten vier Jahren leicht zurückgegangen.

20

Eine repräsentative Umfrage ergab, dass sich jede fünfte Person in Österreich nicht zweimal täglich die Zähne putzt. Dies ergibt 20 Prozent der österreichischen Bevölkerung.

Chlorhexidin-Lösungen in der heutigen Parodontitis-therapie

Über Jahrzehnte wurde Chlorhexidin als Goldstandard in der Parodontitistherapie angesehen. Spätestens seit dem Beginn der sogenannten Full Mouth Disinfection war Chlorhexidin aus dem chirurgischen wie auch dem nichtchirurgischen Bereich nicht wegzudenken. Aktuelle Studien führen dazu, dass die pharmakologische Wirkung dieser Verbindungen immer mehr verstanden werden kann und sich dadurch auch Veränderungen aufzeigen lassen, die keineswegs von den Parodontologen erwünscht sind, wie der folgende Beitrag genauer beschreibt.

Bei der Entstehung einer Parodontitis kommt es zu einer Dysbiose, also zu einem Ungleichgewicht der subgingivalen Flora zugunsten der parodontopathogenen Keime. [...]



Dr. Martin Jaroch,
M.Sc., M.Sc.

Scannen Sie den Code und lesen den gesamten Fachbeitrag.



Mehr Artikel finden Sie unter zwp-online.info

Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Ausbildungsverordnung ermöglicht neue Berufsbezeichnung.

WIEN – Nachdem vom österreichischen Parlament die Einführung des Fachzahnarztes für Kieferorthopädie beschlossen wurde und nunmehr auch eine entsprechende Ausbildungsverordnung vorliegt, besteht seit 1. September 2023 die Möglichkeit, bei Erfüllung der jeweiligen Voraussetzungen und nach Eintragung in die Zahnärzterliste durch die Österreichische Zahnärztekammer, die Berufsbezeichnung „Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Kieferorthopädie (KFO)“ zu führen.

Eine anerkannte fachzahnärztliche Qualifikation für Kieferorthopädie liegt vor, wenn der Zahnarzt über


- einen durch einen EWR-Vertragsstaat oder die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgestellten Qualifikationsnachweis als Fachzahnarzt/Fachzahnärztin für KFO gemäß RL 2005/36/EG (§ 9 Abs 1c ZÄG),
 - eine fachzahnärztliche Ausbildung in der Kieferorthopädie in der Form eines dreijährigen postpromotionellen theoretischen und praktischen Studiums gemäß KFO-AV, das ab 1. September 2023 begonnen wurde (§§ 1 und 3 KFO-AV – frühestmöglicher Nachweis/Abschluss Sommer 2026), oder
 - erworbene Rechte in der Kieferorthopädie (§§ 6 ff. KFO-AV) verfügt.
- Beispiel für erworbene Rechte:
- abgeschlossene Ausbildung in der Kieferorthopädie, die vor dem 1. September 2023 begonnen wurde (z. B. ZFP-Diplom KFO, uni-

versitäre Ausbildung mind. 36 ECTS-Punkte, ABO, EBO) und

- Ausübung des zahnärztlichen Berufs in Österreich in der Dauer von mindestens fünf Jahren innerhalb der letzten zehn Jahre und
- überwiegende Ausübung von kieferorthopädischen Tätigkeiten in Österreich von mindestens drei Jahren innerhalb der letzten fünf Jahre.

Interessierte Zahnärzte finden auf <https://www.zahnaerztekammer.at/oezaek/aktuelles/fachzahnarzt-kieferorthopaedie> ein Antragsformular auf Anerkennung der Berufsbezeichnung „Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Kieferorthopädie“. Dieses muss ausgefüllt und unterfertigt samt allfälliger Beilagen eingescannt an office@zahnaerztekammer.at oder postalisch an Österreichische Zahnärztekammer, Kohlmarkt 11/6, 1010 Wien retourniert werden.

Die Österreichische Zahnärztekammer wird in weiterer Folge prüfen, ob die Führung der Berufsbezeichnung „Fachzahnärztin/Fachzahnarzt für Kieferorthopädie“ in jedem einzelnen Fall möglich ist.

Sollte festgestellt werden, dass der Zahnarzt in die Kategorie „erworbene Rechte“ fällt und ein Prüfungsgespräch zu absolvieren hat, wird ihm in einem weiteren Schritt ein Prüfungs-Anmeldeformular samt weiterführender Informationen übermittelt. 

Quelle: Österreichische Zahnärztekammer

Diplomstudium Humanmedizin der MedUni Wien

Ohne Auflagen international reakkreditiert.

WIEN – Das Diplomstudium Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien wurde nach internationalen Standards ohne Auflagen reakkreditiert. Das Gutachten des Akkreditierungsverfahrens, dem sich die MedUni Wien freiwillig unterzogen hatte, bescheinigt dem Curriculum „eine praxisnahe Ausbildung unter Einbindung sozialer, ethischer und emotionaler Aspekte sowie Innovationen im Bereich der digitalen Lehre und Simulation“.

Das Akkreditierungsverfahren wurde durch die AHPGS (Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales) auf Basis der „European Standard and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)“ und unter Berücksichtigung der von der World Federation for Medical Education (WFME) festgelegten „Basic Medical Education WFME Global Standards for Quality Improvement“ ohne jegliche Auflagen positiv abgeschlossen.



Anita Rieder, Vizerektorin für Lehre der MedUni Wien, sieht sich in der erneuten Akkreditierung darin bestätigt, dass die MedUni Wien den nötigen hohen Ansprüchen an die Ausbildung der Medizinstudierenden gerecht wird: „Das Curriculum der MedUni Wien vermittelt den Studierenden ein umfassendes Verständnis der medizinischen Grundlagen und entwickelt gleichzeitig ihre klinischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir freuen uns, dass auf Basis des Gutachtens der Akkreditierungskommission der Bescheid erging, dass das Studium Humanmedizin an der MedUni Wien den höchsten internationalen Qualitätsstandards entspricht.“ 

Quelle: MedUni Wien

Auf den Punkt ...

Künstliche Intelligenz

Forscher aus Hongkong haben erfolgreich KI-Algorithmen eingesetzt, die Anzeichen wie Rötungen, Schwellungen und Blutungen entlang des Zahnfleischrands mit über 90 Prozent Genauigkeit erkennen.

Nachhaltigkeit

Eine Umfrage aus Irland ergab, dass bei der Kaufentscheidung für eine Einwegzahnbürste nachhaltige Attribute wie recycelbare Griffmaterialien die Verbraucherpräferenz dominierten.



© Savanevich Viktor/Shutterstock.com

Zahnschmelzdefekte

Eine Studie an der Universität von São Paulo zeigt, dass entzündungshemmende Medikamente sehr oft mit Zahnschmelzdefekten bei Kindern in Verbindung gebracht werden können.

Diabetes mellitus

Eine Studie aus dem Iran stellt einen Zusammenhang zwischen Typ-2-Diabetes und Zahnverlust fest. Diabetiker leiden signifikant höher unter Knochenverlust als die gesunde Vergleichsgruppe.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austrian Edition
erscheint 2023 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.



Neuerliche Spitzenplatzierung unter den „Young Universities“

Med Uni Graz auf Platz 16 der jungen Universitäten.

GRAZ – Im Vorjahr schaffte die Medizinische Universität Graz im internationalen Hochschulranking von Times Higher Education (THE) mit dem 20. Platz erstmals den Einzug in die Top 20 aller jungen Universitäten weltweit. Wie das Anfang Juli veröffentlichte „Young University Ranking“ zeigt, macht die Med Uni Graz innerhalb dieser Spitzenplatzierung einen gewaltigen Schritt nach vorne und ist aktuell auf dem hervorragenden Platz 16 aller jungen Universitäten, was eine beachtenswerte Auszeichnung für die junge Universität darstellt, die nächstes Jahr ihren 20. Geburtstag feiert.

Die international renommierten Hochschulrankings von THE sind eine wichtige Informationsquelle für Akademiker, Studierende, Wirtschaft und Industrie. Im aktuellen „Young University Ranking“ sind insgesamt 605 Hochschulen aus 78 Ländern gelistet. Unter diesen „jungen“ Universitäten, also jene Universitäten, die in den letzten 50 Jahren gegründet wurden, nimmt die Medizinische Universität Graz nun aktuell den bemerkenswerten 16. Platz ein. THE beurteilt Universitäten

in den fünf Bereichen Lehre, Forschung, Zitationen, Wissenstransfer und Internationalität. Damit ist die Med Uni Graz die einzige österreichische Universität, die in die Top 20 der jungen Universitäten weltweit gereiht wurde.

„Eine vorausschauende und stets in die Zukunft gerichtete Ausgestaltung der universitären Lehre und Forschung in Kombination mit wegweisender Forschungs-, Lehr- und Gebäudeinfrastruktur von Beginn an sowie die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft im nationalen als auch internationalen Umfeld sind maßgebliche Eckpfeiler der Medizinischen Universität Graz. Die wiederholte Top-Platzierung unter den jungen Universitäten weltweit ist daher keine Momentaufnahme, sondern das Ergebnis eines dynamischen Prozesses mutiger Entscheidungen und innovativer Konzepte“, freut sich Med Uni Graz-Rektor Hellmut Samonigg über die ausgezeichnete Platzierung.

Quelle: Medizinische Universität Graz

Zahnärztlicher Notdienst in Linz

Die Landeszahnärztekammer kündigt Vertrag mit Gesundheitskasse.

LINZ – Dem Betrieb des Zahnärztlichen Notdienstszentrums in Linz liegt ein Vertrag mit der Österreichischen Gesundheitskasse zugrunde. Fristgerecht und mit großem Bedauern hat die Landeszahnärztekammer Oberösterreich diesen zum 30. Juni gekündigt. Das bedeutet, dass diese, bei den Patienten überaus geschätzte, Institution mit Jahresende schließt.

Seit der Gründung im Jahr 2010 wurden über 140.000 Schmerzpatienten aus ganz Oberösterreich täglich von 20 bis 24 Uhr und darüber hinaus auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 14 Uhr betreut. Zu Stoßzeiten wurden bis zu 160 Patienten pro Tag behandelt.

Vorausgegangen war diesem Schritt eine Initiative der Oberösterreichischen Zahnärztekammer zur Neuverhandlung der Honorare des im 100%igen Eigentum einer eigenen GmbH der Zahnärztekammer stehenden Notdienstszentrums. Dieser Initiative kam die Gesundheitskasse vor Ablauf der Kündigungsfrist per 30. Juni nicht nach.

Notwendig wurden die Verhandlungen einerseits durch deutlich gestiegene Personalkosten und andererseits durch ein erhebliches Investitionserefordernis in neue Gerätschaften. Nur so könnten die abwechselnd tätigen 18 Zahnärzte und zwölf Assistenten die ordnungsgemäße Behandlung der Patienten auch weiter gewährleisten.

In letzter Konsequenz hat sich abgezeichnet, dass unter den bestehenden Bedingungen für 2024 definitiv mit der Erwirtschaftung von Verlusten zu rechnen gewesen wäre. Die Zahnärztekammer, die das Notdienstszentrum seit jeher freiwillig und ohne gesetzliche Verpflichtung im Sinne des Wohles der Patienten betreibt, sieht sich nicht imstande, diese zu tragen.

Aufgrund der nicht stattgefundenen Verhandlungen mit der Gesundheitskasse sah man daher keine andere Möglichkeit als die fristgerechte Vertragskündigung mit anschließender Beendigung des Betriebes des zahnärztlichen Notdienstszentrums zum Ende des Jahres 2023.

DT

Quelle: APA-OTS



© Maxx-Studio/Shutterstock.com

ANZEIGE

Knochenaugmentation

MinerOss® A – die allogene Alternative zu autologen Transplantaten

MinerOss® A ist ein aus menschlichem Spenderknochen hergestelltes Allograft. Es bietet eine hervorragende Alternative zur Knochenentnahme bei Patienten:

- Natürliche Knochenzusammensetzung – mineralisiertes humanes Kollagen
- Hohe biologische Regenerationsfähigkeit und natürliches Remodelling^{1,2}
- Osteokonduktive Eigenschaften unterstützen den kontrollierten Gewebeumbau

www.alltecdental.at/mineross-a

patient28PRO
Schützt Ihre Implantatversorgung

¹ Solakoglu et al. Clin Implant Dent Relat Res. 2019, 21, 1002-1016.

² Wen et al. J Periodontol. 2020 Feb;91(2):215-222.

MinerOss® A wird von C+TBA hergestellt. BioHorizons® und MinerOss® sind eingetragene Marken von BioHorizons. Sie sind aber unter Umständen nicht in allen Märkten eingetragen. Alle Rechte vorbehalten.

BIOHORIZONS
biologics



Die Pflichtangaben finden Sie unter www.alltecdental.at/mineross-a-angaben

Finanzausgleichsverhandlungen im Gesundheitssystem

Johannes Rauch macht bei Reformen Druck auf Länder.

WIEN – Sozial- und Gesundheitsminister Johannes Rauch (Die Grünen) macht im Zuge der Finanzausgleichsverhandlungen massiven Druck bei Reformen. „Wenn wir das nicht schaffen, bleibt alles, wie es ist. Und das ist eine gefährliche Drohung“, sagte er Ende Juni in einem Hintergrundgespräch. Derzeit versuche er „wie ein Irrer“, alle Beteiligten – vor allem die Bundesländer – davon zu überzeugen, strukturelle Änderungen auf den Weg zu bringen.

Ohne Investitionen werde auch die Qualität des Gesundheitssystems leiden, warnte Rauch. Er appellierte an die Länder, Verständnis für Reformen aufzubringen. „Wenn das nicht zustande kommt, dann ist das zum Schaden der Patienten“, so der Gesundheitsminister. „Es wird auf die staatspolitische

Verantwortung der Landeshauptleute ankommen.“ Auch zeitlich sieht Rauch Druck: „Die Geschichte muss heuer abgeschlossen und beschlossen werden.“

Von Kärntens Gesundheitsreferentin Beate Pretzner (SPÖ), derzeit auch Vorsitzende der Landesgesundheitsreferenten, kam zwar Unterstützung für die von Gesundheitsminister Rauch eingemahnte staatspolitische Verantwortung. Allerdings sei diese Verantwortung in erster Linie von Rauchs Koalitionspartner und dort allen voran von Finanzminister Magnus Brunner einzufordern, meinte sie.

„Wir haben ein gutes Gesundheitssystem, aber wir zahlen einen hohen Preis dafür“, betonte Rauch ein weiteres Mal. Inhaltlich pocht der Gesundheitsminister auf die Stärkung des niedergelassenen Bereichs, worauf man sich bereits mit den Ländern grundsätzlich geeinigt habe. Es brauche etwa zusätzliche Kassenstellen vor allem in der Primärversorgung, mehr Angebote zu den Randzeiten und den Ausbau von Fachambulanzen in den Spitälern. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Wenn wir das nicht schaffen, bleibt alles, wie es ist. Und das ist eine gefährliche Drohung [...]



EU-Pharmapaket für Medikamentenversorgung

Einbindung nationaler Interessengruppen sichert koordinierte Vorgehensweise.

WIEN – Sichere, leistbare und wirksame Medikamente für alle: Das ist das Ziel des EU-Pharmapakets, das die Europäische Kommission vorgelegt hat. Es soll Innovation fördern und Anreize setzen, Forschung und Produktion wieder stärker in Europa anzusiedeln. „Der aktuelle Medikamentenmangel zeigt deutlich die Herausforderungen, vor denen wir derzeit stehen. Das Problem betrifft alle EU-Staaten gleichermaßen. Es ist auch nur auf europäischer Ebene wirklich lösbar“, ist Gesundheitsminister Johannes Rauch überzeugt. „Ein hervorragendes Gesundheitssystem ist ein zentrales Anliegen der Bundesregierung. Österreich ist ein sehr stark aufgestellter Pharmastandort in der EU. Der Bundesregierung ist es wichtig, den Pharmastandort weiter zu stärken. Dabei spielen Forschung und Produktion eine zentrale Rolle, denn nur durch eine enge Verzahnung beider Bereiche können Unternehmen innovative Lösungen entwickeln und gleichzeitig eine zuverlässige Versorgung sicherstellen. Durch Investitionen in

Forschung und durch Innovationsschutz sichern wir langfristig nicht nur den Standort, sondern auch die Versorgungssicherheit, die Wettbewerbsfähigkeit und hochwertige Arbeitsplätze. Innovation in Form von besseren und neuartigen Arzneimitteln kommt allen Patientinnen und Patienten zugute“, so Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher.

Gemeinsam gegen Arzneimittelknappheit

Österreich will bei den Verhandlungen die Bereitstellung von sicheren, wirksamen und leistbaren Arzneimitteln für alle erreichen. Dazu sollen Anreize für die Pharmazeutische Industrie gesetzt werden, die Produktion auch wieder nach Europa zu verlegen. Neue gesetzgeberische Maßnahmen sollen dort greifen, wo medizinische Bedarfe nicht gedeckt sind.

In jüngster Zeit kam es in ganz Europa zu besorgniserregenden Engpässen bei bewährten Arzneimitteln. Die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist deshalb zentrales Element des EU-Pharmapakets. Um Engpässe in Österreich in Zukunft zu vermeiden, bereitet das Gesundheitsministerium parallel auch eigene Maßnahmen vor, um die Reserven von Medikamenten und Wirkstoffen in Österreich deutlich zu erhöhen. Dazu laufen bereits Gespräche mit allen beteiligten Stakeholdern. **DT**

Quelle: BMSGPK



Semmelweis Institut für Infektionsforschung

Projekt nimmt konkrete Formen an.



WIEN – In Österreich ist die Expertise zum Thema Infektionskrankheiten auf eine Vielzahl an Stellen verteilt. Wie viele Probleme das Fehlen eines eigenen Kompetenzzentrums für Infektionskrankheiten mit sich bringt, hat die Coronapandemie eindrücklich gezeigt. Ende 2021 wurde schließlich das neue Ignaz Semmelweis Institut (ISI) angekündigt, in dem die Expertise in diesem Bereich gebündelt werden soll. Mittlerweile nimmt das von fünf Unis getragene Institut konkrete Formen an.

Ziel des ISI ist es, zum zentralen österreichischen Institut zur Erforschung von Infektionskrankheiten zu werden. Man plane nicht, einen „One-Stop-Shop für Pandemien“ zu etablieren, betont MedUni-Wien-Rektor Markus Müller. Aber: „Sollte wieder einmal ein Infektionsnotfall auftreten, hätte man am ISI relevante und gebündelte Infektionsexpertise an einem Ort und könnte auf sie auch zugreifen – von Fragen der Datenverarbeitung über Testmöglichkeiten bis zu internationaler Vernetzung.“

Träger des ISI sind jene vier Unis, die Medizinstudien anbieten (Medizin-Unis Wien, Graz, Innsbruck, Uni Linz), und die Veterinärmedizinische Universität. Die Kernstruktur des ISI soll an der MedUni Wien angesiedelt sein. Auch eine interimistische Leitung gibt es mit der Professorin für Infektionsbiologie Silvia Knapp bereits, im Laufe des kommenden Jahres soll dann laut Müller eine definitive Leitung bestellt werden. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Weiterarbeiten in der WFF-Pension

Pensionsantrittsbestimmungen sollen angepasst werden.



WIEN – In vielen Diskussionen zwischen den Landeszahnärztekammer-Mitgliedern und Ozren Marković, Finanzreferent der Landeszahnärztekammer für Wien und Vizevorsitzender des Wiener Wohlfahrtsfonds, werden Vorschläge zur Verbesserung des Wohlfahrtsfonds erörtert. Ein großes Anliegen der Zahnärzteschaft ist die Anpassung der Pensionsantrittsbestimmungen. Derzeit müssen alle Anstellungen und Kassenverträge beendet werden, bevor man in WFF-Pension gehen darf. Auf Initiative des Finanzreferenten beschäftigt sich der Verwaltungsausschuss (VWA) aktuell intensiv mit diesem Thema und einer künftigen Lösung. Der VWA hat beschlossen, der Erweiterten Vollversammlung ein neues Modell der „Ruhensbestimmungen“ zu empfehlen. Demnach soll es möglich werden, den Pensionsbezug ab Erreichen des 65. Lebensjahres zu erhalten, auch wenn Kassenverträge oder zahnärztliche Anstellungen aufrecht sind. Davon unberührt bleibt die Regelung für die Inanspruchnahme der Altersversorgung vor Erreichen des 65. Lebensjahres und die damit verbundenen Abschlüsse.

Endgültig beschlossen soll die Regelung im Dezember 2023 werden, sodass sie mit 1.1.2024 in Kraft treten könnte. **DT**

Quelle: Landeszahnärztekammer Wien

Personallücke im Gesundheitswesen

Alarmierende Zahlen festgestellt.

WIEN – Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft und younion – Team Gesundheit warnen vor dem wachsenden Personalmangel im Gesundheitsbereich. Nach Berechnungen der Gewerkschaften gibt es aktuell rund 2.000 weniger

Anpassung der Leistungen notwendig

„Die aktuellen Zustände sind inakzeptabel – und gefährden nicht nur jene, die in diesem Bereich arbeiten, sondern auch alle Menschen, die auf die Leistungen dieses Systems angewiesen sind“, kritisierte der Vorsitzende der younion – Team Gesundheit, Edgar Martin, in einer Aussendung. Der Vorsitzende der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft Reinhard Waldhör drohte mit Kampfmaßnahmen, „wenn die politisch Verantwortlichen nicht bereit sind, den drohenden Burn-out des Gesundheitssystems zu verhindern“.

Konkret fordern die Gewerkschaften erneut eine konsequente Anpassung der Leistungen an den Personalstand, Steuerfreiheit ab der 32. Wochen-

stunde, kürzere Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, eine Schwerarbeiterregelung für alle Beschäftigten und eine existenzsichernde Bezahlung der Auszubildenden. **DI**

Quelle: www.medinlive.at



© Dragana Gordic/Shutterstock.com

diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegekräfte im Gesundheitssystem als noch im Jahr 2019. In anderen Berufsgruppen zeichnet sich ein ähnlicher Trend ab. Von Gesundheitsminister Johannes Rauch (Die Grünen) fordern die Gewerkschaften daher sofortige Gegenmaßnahmen.

Ausbau der Digitalisierung im Gesundheitsbereich

Ärzttekammer will mehr Einbindung bei Reform.

WIEN – Die Österreichische Ärztekammer fordert eine Einbindung in die Gesundheitsreform. Die Ärztekammer werde als Verhinderer und Blockierer dargestellt, aber „wir sind alles andere als Fortschrittsverweigerer“, sagte der geschäftsführende Ärztekammer-Vizepräsident Harald Schlögel bei einer Pressekonferenz in Wien. Im Bereich Digitalisierung seien dringende Maßnahmen nötig, in deren Gestaltung die Ärztekammer einbezogen werden will.

Konkret fordert die Ärztekammer in einem Fünf-Punkte-Plan die Einbindung der Ärzte in alle Digitalisierungsprojekte sowie eine Zusammenführung der drei staatlichen IT-Firmen unter einem Dach und die Schaffung einer digitalen Gesundheitsbehörde.

Scharfe Kritik übte die Ärztekammer einmal mehr an der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA). Zehn Jahre nach der Einführung von ELGA gebe es immer noch frustrierende Baustellen, beklagen die Ärztsvertreter. Das System sei „elendiglich langsam“ und unvollständig befüllt, so der Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Bundeskurienobmann der angestellten Ärzte, Harald Mayer. „Im 21. Jahrhundert ist die Spitals-IT noch nicht angekommen.“

„Leere Worthülsen“

Die Ärztekammer kritisierte auch, dass einige Patienten die Dateneingabe verweigern und aus der



© The Hornbills Studio/Shutterstock.com

E-Medikation hinausoptieren würden, weshalb sich Ärzte nie sicher sein können, ob alle Befunde in der Patientenakte vorhanden seien.

Der Forderung nach einer verpflichtenden Einbindung der Wahlärzte in die Nutzung von ELGA erteilte die Ärztekammer aber erneut eine Absage und sah darin keinen Widerspruch.

Zu den angekündigten Regierungsplänen äußerte sich die Ärztekammer skeptisch. „Leere Worthülsen sind wenig wert“, kritisierte Mayer die angekündigte Schaffung von 100 neuen Kassenstellen und verwies auf die 600 unbesetzten Kassenstellen. Vielmehr müssten die Arbeitsbedingungen für Ärzte verbessert werden. Ärztekammer-Vizepräsident Schlögel bezweifelte außerdem, ob die Finanzierung mit Startkapital wirklich einen Anreiz zur Eröffnung neuer Kassenpraxen darstelle. **DI**

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE



NEU
B2B Online Shop
Jetzt anmelden &
bestellen



Wir zeigen Karies den Vogel.

Jetzt auch mit Zahnpasta von TePe

Rundum gepflegte Zähne tragen zu einer guten Allgemeingesundheit bei. Die perfekte Lösung für eine tägliche, gründliche Zahnpflegeroutine: Interdentälbürsten, Zahnbürsten und – jetzt neu – Zahnpasten von TePe.

TePe – Mundgesundheit aus einer Hand.

Visualisiertes Biofilmmangement

Effektives und effizientes Prophylaxekonzept in der PZR.

Individuelle Prophylaxekonzepte benötigen individuelle und für den Patienten und Behandler gut darstellbare Befunde. Auf diese Weise können die Patienten Plaque- und Biofilmanlagerungen visualisieren und somit kann die PZR bis zu dreimal effektiver durchgeführt werden. Für den Behandlungserfolg und -verlauf sowie für die Dokumentation des individuellen Plaquebefundes ist eine erythrosin- und glutenfreie Lösung in unserer Praxis eine Maßnahme in der Individualprophylaxe und in unserem Prophylaxekonzept, die altersübergreifend sowohl bei der Kinder- als auch Erwachsenenbehandlung angewendet wird. Durch die eindrucksvolle Darstellung in zwei Farben und die gute Viskosität werden die Anlagerungen sowohl auf den glatten Flächen als auch in den Zwischenräumen, Grübchen oder Fissuren sehr gut sichtbar. Plaque, die älter als 24 Stunden ist, färbt sich blau/lila, neuere Anlagerungen rosa. Große Akzeptanz bei den Patienten erzielen sowohl die Flüssigkeit als auch die neuen vorgetränkten Pellets, die durch ihren neutralen Geschmack und die Eigenschaft, dass die Zusammensetzung glutenfrei ist, dafür sorgen, dass Mira-2-Ton selbst bei Allergikern zum Einsatz kommen kann.

Hilfestellung zur Befundaufnahme und Reinigung

Entstehende und aufgelagerte Beläge sind anfangs nicht immer sichtbar. Oberflächlich betrachtet sehen Zähne oft sauber aus und fühlen sich glatt an. Dieses Gefühl hatte auch die auf den Fotos dargestellte Patientin. Sie fand es beeindruckend, dass wir die Beläge durch Einfärben sichtbar machen konnten. Wir vermitteln unseren Patienten das Einfärben des Biofilms als notwendige Unterstützung für eine professionelle Befundaufnahme und nachhaltige Reinigung aller Zahnflächen. Die Plaqueinfärbung und -kontrolle ist für unsere professionelle Tätigkeit eine der wichtigsten Grundlagen bei der PZR und in der Prophylaxe, um alle Beläge effektiv und effizient erkennen und entfernen zu können. Die Kommunikation mit dem Patienten ist an dieser Stelle sensibel anzusetzen. Kein Behandler sollte seine Patienten mit dem „Sichtbarmachen“ der Plaque



Abb. 1: Ausgangssituation. – Abb. 2: Einfärben/visualisieren mit Mira-2-Ton. – Abb. 3: Je älter die Plaque (48 Stunden und mehr), umso dunkler die Einfärbung. – Abb. 4: Befunderhebung mittels Einfärben. – Abb. 5: Sichtbare Plaque in den Zwischenräumen – Motivation zur Zwischenraumreinigung. – Abb. 6: Zustand nach Entfernung von Zahnstein und Biofilm.

bloßstellen oder kritisieren. Besonders im Umgang mit Teenagern und sensiblen Patienten ist es wichtig zu erklären, dass wir durch das Einfärben die

Möglichkeit bekommen, zu visualisieren, wo schon gut gereinigt ist und wo wir dem Patienten noch Unterstützung und Aufklärung über den „richtigen“ individuellen Gebrauch und die Umsetzung der Mundhygienehilfsmittel anbieten können. Hierbei ist die Auswahl der individuellen Hilfsmittel wie Zahnbürste, Zahnpasta und Zwischenraumreinigungsmittel (Zahnseide, Pick, Bürstchen, Flossette o. Ä.) zu beachten.

Kommunikation und Motivationsverstärker

Lob und Anerkennung für die belagfreien Stellen im Mund verschaffen uns das Gehör des Patienten und dienen als Motivationsverstärker, auch alle anderen Stellen, soweit es dem Patienten möglich ist, durch häusliche Mitarbeit belagfrei oder -arm zu halten. Erst nach der positiven Darstellung der glatten, sauberen Stellen weisen wir auf die eingefärbten Stellen hin. Dadurch vermeiden wir, dass Kritik und Maßregeln stummes Schweigen und Desinteresse der Patienten hervorrufen.

Regelmäßige Recallintervalle

Die Befundaufnahme, die wir mittels des Screeningprogramms ParoStatus.de (Abb. 11) durch-

führen und dokumentieren, ermöglicht es uns, dem Patienten im Laufe der folgenden Behandlungstermine einen Vergleich darzustellen und ihn über das erstellte Risikoprofil in regelmäßigen Abständen wieder einzubestellen.

Motivation, den Status des aktuellen Mundhygiene-Index zu verbessern und zu optimieren, zeigte die Patientin auf den Abbildungen. Sie hätte es ohne das Einfärben nicht für möglich gehalten, dass sich, trotz ihrer Bemühungen, die Mundhygiene so gut wie möglich umzusetzen, noch Biofilmanlagerungen zeigen. Wir optimierten die Putztechnik und die Zwischenraumreinigung durch erneute Demonstration.

Befundevaluation

Die Befundevaluation ist ein wichtiger Schritt, um den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen beurteilen und ggf. weitere Interventionen planen zu können. Für die Motivation des Patienten, seine individuell angepasste Mundhygienehilfsmittel-Instruktionen gut umzusetzen zu können, ist die Dokumentation und Besprechung von Befunden unerlässlich. Hierbei erkennt der Patient, wo in der häuslichen Reinigung bereits gut gereinigt wird und/oder wo ggf. noch Verbesserung notwendig ist. Mit der Erhebung des Plaque-Index haben wir



Abb. 7: Polierpaste und Plaquefärbelösung. – Abb. 8: Plaque-Test-Tabletten. – Abb. 9: Sulkus-Bürste.

Tipp

- Lippen und Kunststofffüllungen mit Kakaobutter, Speibecken und Kunststoffsiebe mit Vaseline abdecken.
- Für den häuslichen Gebrauch empfehlen wir besonders in der Kinder- und Jugendprophylaxe zur Motivation gerne die Mira-2-Ton Kautabletten. Diese sind leicht zu halbieren, sodass eine Tablette für zwei Anwendungen reicht.
- Bei festsitzender KFO auf Kunststoffbrackets und Gummibänderung achten – Gefahr der Einfärbung!

Vorteile durch die Anwendung von Mira-2-Ton

- Färbt ältere und neue Zahnbeläge ein
- Ältere Plaque wird blau/lila, neuere rosa
- Visualisiert den Arbeitsbereich
- Sichtbare Plaque kann so durch Ultraschall/Airscaler oder Pulverstrahl entfernt werden
- Einfärbungen lassen sich auch durch Zähneputzen und Zwischenraumreinigung wieder entfernen
- Erythrosin- und glutenfrei

die Möglichkeit, unsere Patienten mit objektiven Messdaten eine Verbesserung oder auch eine Verschlechterung im weiteren Verlauf der PZR oder UPT zu veranschaulichen.

Entfernen von Einfärbungen/Tell-Show-Do-Prinzip

Bei allen Patienten demonstrieren wir in der Mundhygieneunterweisung (MHU) nach der Erhebung des Plaque-Index die Putztechnik sowie die Zwischenraumreinigung mit den individuellen Hilfsmitteln und lassen sie nachahmen, sodass die Patienten erkennen können, dass weiche Plaqueansammlungen durch die Anwendung der Zahnbürste und Zwischenraumreinigungsmittel gut entfernbar sind. Zahnsteinablagerungen lassen sich gut sichtbar maschinell (Ultraschall/Schall) entfernen, restliche Einfärbungen durch Pulverstrahl oder Politur.

Behandlungs- und Reinigungsmöglichkeiten

Alle harten und weichen Beläge sollten so schonend wie möglich entfernt werden. Jeder Behandler hat hier seine Vorlieben. Gearbeitet wird in der Regel mit Ultraschall- oder Schallinstrumenten, Airscaler und ergänzend mit Handinstrumenten wie Scalern und Küretten. Zur Politur von weichen Belägen kann eine Polierpaste mit einem RDA-Wert von ca. 36 (Mira-Clin-hap) mit kleinen Polieransätzen für ein Handstück verwendet werden. Zusätzlich sind Zahnseiden und Bürstchen (Spitzbürstenkit o. Ä.) für die Zwischenraumreinigung einzusetzen.

Take Home

Für die MH-Kontrolle nach dem Zähneputzen zu Hause können wir den Patienten Plaque-Test-Tabletten und einen Mundspiegel mitgeben. Dies ermöglicht den Patienten eine Zwischenkontrolle ihrer Mundhygiene!

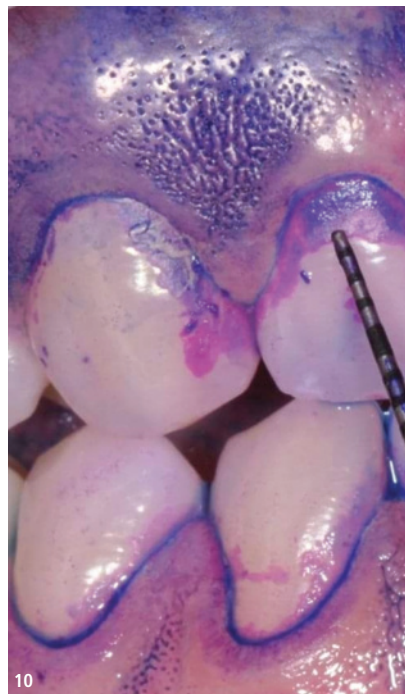
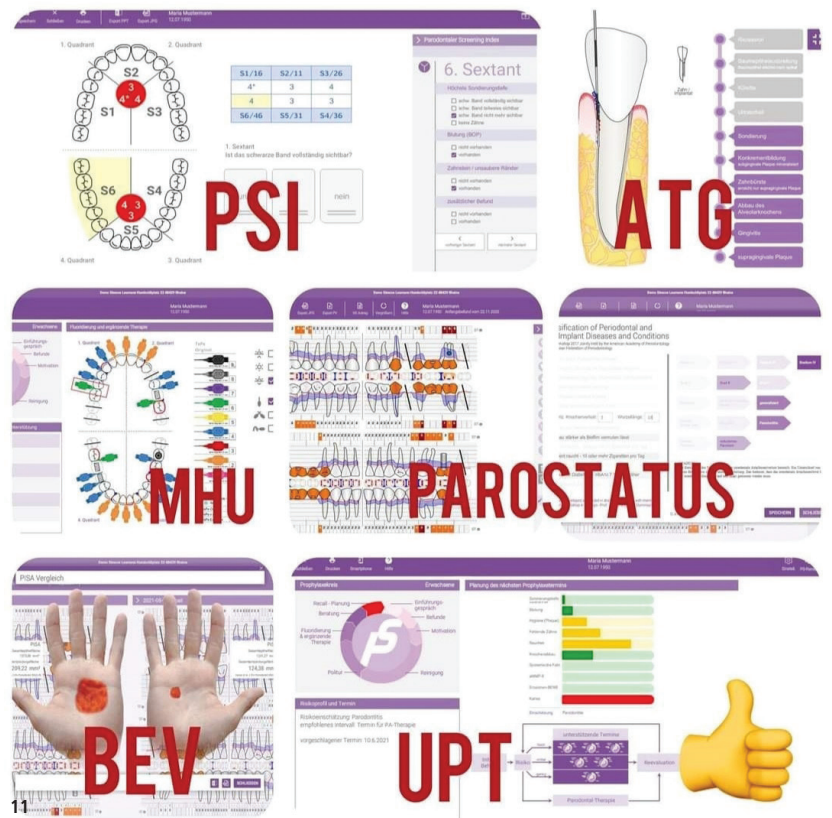


Abb. 10: Ausschnitt Einfärbung mit Mira-2-Ton, um Plaque sichtbar zu machen. – **Abb. 11:** Befundaufnahme mit dem Screeningprogramm ParoStatus.de.



Fazit

Visualisierte Darstellungen ermöglichen uns als Behandler eine professionelle Befundung, Dokumentation von Befunden und detaillierte Arbeitsabläufe. Für den Patienten ergibt sich ein klares Bild, wo bereits gut geputzt und die Zwischenräume gut gereinigt wurden – und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. Als Ausgangsbefundung ist das Einfärben der Zähne für jeden Behandler eine gute Basis für eine individuelle Kommunikation und Aufklärung mit dem Patienten. Patienten jeden Alters verstehen die Notwendigkeit des Biofilmeinfärbens durch Aufklärung des Fachpersonals als sehr positiv und nicht als befremdlich oder gar vorführend. So sollte diese Maßnahme in jedem Prophylaxe-Konzept ein wichtiger Bestandteil des Behandlungsablaufs sein. [DI](#)

Alle Bilder: © Birgit Thiele-Scheipers



Birgit Thiele-Scheipers
birgit.thielescheipers@gmail.com



Füllungsaustausch bei Randverfärbungen?

Optische Kohärenztomografie in der Zahnheilkunde.

FRANKFURT AM MAIN – Wird es bald gängige Praxis sein, mit einer optischen Sonde unter eine Füllung zu sehen? Studien haben gezeigt, dass Füllungsrandverfärbungen oft nicht mit kariösen Defekten assoziiert sind. Eine Überprüfung einer verdächtigen Restauration mittels optischer Kohärenztomografie (OCT) könnte dazu beitragen, falsch positive und falsch negative Befunde zu minimieren.

Kariesmanagement mit OCT

OCT ist ein berührungsloses, bildgebendes Verfahren, bei dem ohne Strahlenbelastung zweidimensionale Schnittbilder und 3D-Tomogramme bis in eine Tiefe von drei Millimetern generiert werden können. Mit der Methode ist nicht nur Karies unter und neben Restaurationen erkennbar, sondern auch kariöse Läsionen im Schmelz und Dentin, wobei auch besonders frühe, nicht sichtbare Defekte festgestellt werden können. Darüber hinaus sind Spaltbildungen zwischen Zahn und Restauration, aber auch im jeweiligen Material oder Zahn direkt nach der Applikation erkennbar.

Verfahren aus der Augenheilkunde hält Einzug in die Zahnmedizin

In der Augenheilkunde wird OCT bereits seit Jahren routinemäßig zur Diagnostik und Beurteilung des Augenhintergrundes eingesetzt. Für die Zahnmedizin ist die Anwendung der optischen Kohärenztomografie recht neu; die Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universitätsklinik Leipzig entwickelte eine Intraoralsonde für die Anwendung

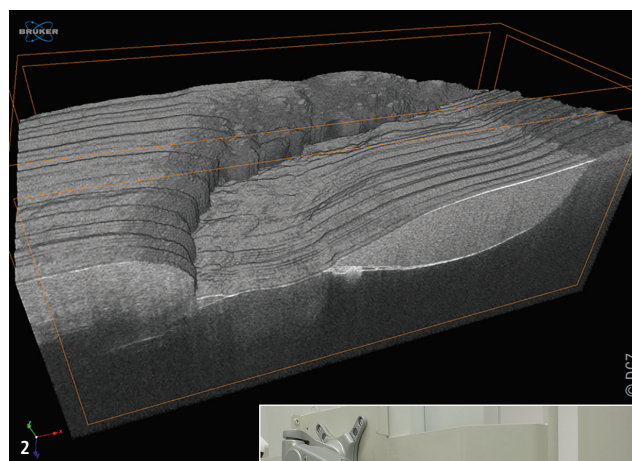


Abb. 1: Klasse V-Kompositrestauration an Zahn 33 mit verfärbtem Rand nach fünf Jahren Liegedauer. – **Abb. 2:** OCT-3D-Volumenbilderstapel der Klasse V-Kompositrestauration des Zahnes 33. – **Abb. 3:** Chairside-Anwendung der Intraoral-OCT-Sonde in der Leipziger Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie.

direkt im Mund, die aktuell am Patienten klinisch weiterentwickelt wird. Neben der Anwendung im Rahmen des Kariesmanagements sind in der Zahnmedizin zukünftig noch weitere Einsatzmöglichkeiten in der Parodontologie oder zur Diagnostik von Mundhöhlenkarzinomen denkbar.

Neue Entwicklungen zur OCT und anderen modernen Verfahren in der Zahnerhaltung werden auf der 5. Gemeinschaftstagung ZAHNERHALTUNG des DGZ-Verbandes vom 23. bis 25. November 2023 in München präsentiert. [DI](#)

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung



ANZEIGE

calaject™

... schmerzfrei und bequem injizieren!

www.calaject.de

Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe

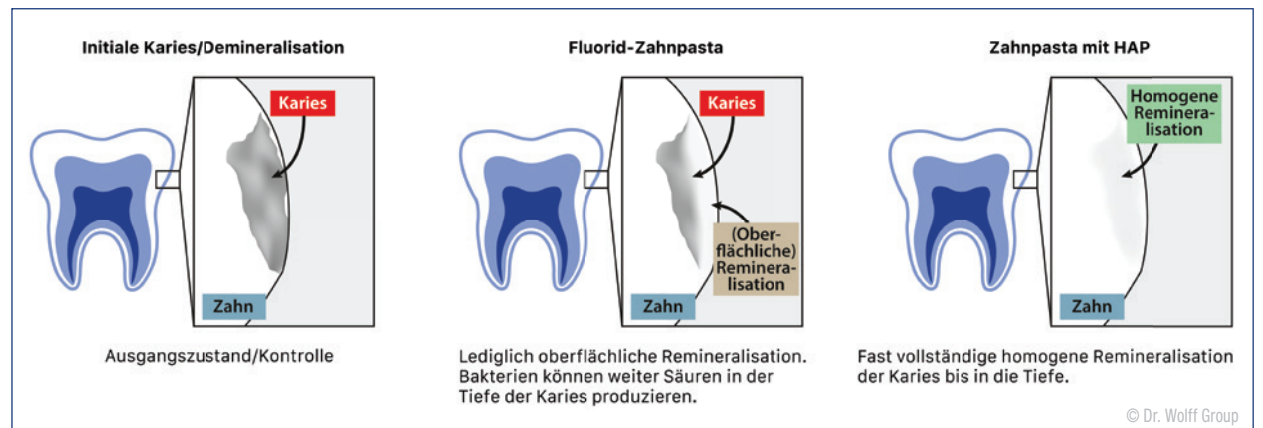
Klinische Langzeitstudie bestätigt Wirksamkeit.

BIELEFELD – Die Ansprüche an moderne Zahnpflegeprodukte sind hoch: Sie müssen wirksam und unbedenklich sein, ein gutes Mundgefühl hinterlassen und eine wissenschaftlich nachgewiesene Wirkung haben. Eine der wichtigsten Aufgaben von Zahnpasta ist dabei nach wie vor die Prophylaxe von Karies. Hydroxylapatit ist ein solcher Wirkstoff, der diese Kriterien erfüllt.^{2,3} In vitro und in situ ist die Wirksamkeit von Hydroxylapatit schon seit langer Zeit erforscht und bestätigt.² Eine kürzlich publizierte klinische Langzeitstudie zeigt erneut, dass Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe so effektiv ist wie Fluorid.¹

Kariesschutz klinisch bestätigt: Hydroxylapatit ist sicher und wirksam

Dass Hydroxylapatit sicher gegen Karies wirkt, ist seit Längerem bekannt. Hochrangige klinische randomisierte doppelblinde Studien bestätigen die Wirksamkeit von Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe – zum Beispiel bei Risikopatienten mit Brackets⁴ und auch bei Kindern.⁵ Eine Metaanalyse, die im *Canadian Journal of Dental Hygiene* publiziert wurde, zeigt ebenfalls, dass Hydroxylapatit in der Prophylaxe von Karies wirksam ist.⁶

Die kürzlich publizierte, nach höchsten wissenschaftlichen Standards durchgeführte Langzeitstudie, bei der erwachsene Personen 18 Monate lang entweder mit Hydroxylapatit-Zahnpasta oder mit Fluorid-Zahnpasta die Zähne putzten, liefert den erneuten Nachweis der Wirksamkeit des von der Natur inspirierten Wirkstoffs.¹ Das Besondere an der Studie: Die Zusammensetzung beider Zahnpasten war identisch, nur die Hauptwirkstoffe – Hydroxylapatit (Anteil vergleichbar mit der Karex-Zahnpasta) oder Fluorid (1.450 ppm; zulässige Höchstkonzentration: 1.500 ppm) – waren unterschiedlich. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Zahnpasta, die auf Fluorid ver-



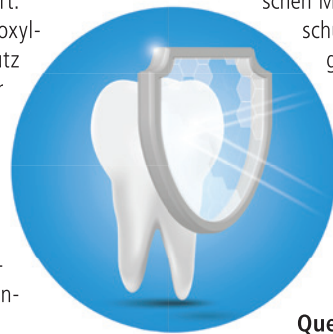
HAP remineralisiert (initiale) kariöse Läsionen homogen bis in die Tiefe (schematische Abbildung nach Amaechi et al. 2019).

zichtet und alternativ auf Hydroxylapatit setzt, genauso wirksam ist und tendenziell sogar besser vor Karies schützen kann als herkömmliche Zahnpflege. Die Kariesdetektion erfolgte nach anerkannten Methoden. So wurden einerseits die Zahnflächen visuell betrachtet und eine Karies detektiert, andererseits wurden die Ergebnisse mit einer objektiven Kariesdiagnostik-Methode verifiziert.

Die Studienlage ist somit sehr eindeutig: Hydroxylapatit bietet einen klinisch nachgewiesenen Schutz vor Karies, ist dabei sicher in der Verwendung für alle Altersgruppen und erfordert weder Warnhinweise noch strenge Regulierungen im Gegensatz zu Fluorid.⁷ So haben beispielsweise die kanadischen Gesundheitsbehörden fluoridfreie Zahnpasta mit Hydroxylapatit auf Grundlage wissenschaftlicher Daten und der Ergebnisse aus klinischen Studien offiziell als Antikaries-Zahnpasta anerkannt.

Hydroxylapatit: Ein unbedenklicher Allrounder in der Zahnpflege

Hydroxylapatit ist ein biomimetischer Wirkstoff, der natürlicherweise in Knochen und Zähnen (Dentin und Zahnschmelz) vorkommt. Als körpereigener Stoff ist er sicher in der Verwendung in kosmetischen Mitteln und wirkt multifunktional nicht nur als Kariesschutz.^{2,3} So verbessert Hydroxylapatit die Zahnfleischgesundheit und ist laut Metaanalysen^{8,9} nachweislich der beste Wirkstoff, um schmerzempfindlichen Zähnen vorzubeugen und Schmerzen zu reduzieren. Zudem ist Hydroxylapatit bei Verschlucken unbedenklich und unterliegt keiner Mengengrenzung wie Fluorid. [DT](#)



Quelle: Dr. Wolff Group



Resistenzen durch orale Desinfektionsmittel

Mundflora reagiert auf orale Antiseptika.

FREIBURG IM BREISGAU – Antibiotikaresistenzen wurden in den letzten zwei Jahrzehnten vielfach untersucht und öffentlich thematisiert. Deutlich weniger beachtet wurden dagegen Resistenzen gegenüber Antiseptika, lokal wirkenden Desinfektionsmitteln. Wie solche Resistenzen unter anderem beim Karieserreger *Streptococcus mutans* entstehen und warum es dabei auch zu Antibiotikaresistenzen kommen kann, erforschten Wissenschaftler der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg und der Universität Regensburg. Dabei untersuchten sie an ausgewählten Bakterienarten und Patientenproben, wie sich Mikroorganismen der Mundflora durch die Behandlung mit Chlorhexidin, dem wichtigsten oralen Antiseptikum, verändern.

Kreuzresistenzen untersucht

„Unser Ziel ist es, die Resistenzentwicklung oraler Bakterien gegen Chlorhexidin zu verstehen, sowohl auf Erbgut-Ebene als auch in Bezug auf Veränderungen im Bakterienstoffwechsel“, sagt Prof. Dr. Ali Al-Ahmad, Leiter des Bereichs „Orale Mikrobiologie“ an der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg. Er leitet das Projekt mit Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik, Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Regensburg.

Chlorhexidin gilt in der Zahnmedizin als wichtigstes Antiseptikum und wird dort vielfach angewendet. Auch in anderen medizinischen Bereichen findet das Antiseptikum intensiven Einsatz. „Eine der Fragen des Projekts ist, ob auch frei verkäufliche Mundspülungen auf Chlorhexidin-Basis zur Resistenzentwicklung beitragen können“, sagt Cieplik. Ob Resistenzen gegen Chlorhexidin mit Resistenzen gegen Antibiotika einhergehen, sogenannten Kreuzresistenzen, soll von beiden Forschungsgruppen mit unterschiedlichen Verfahren untersucht werden.

„In Zukunft könnten wir so gezielt entscheiden, wann ein Breitband-Antiseptikum eingesetzt werden muss und wann Alternativenpräparate ausreichend sind“, erklärt Al-Ahmad. Außerdem wird mithilfe einer speziellen Erbgut-Untersuchung, der Shotgun-Metagenom-Analyse, geprüft, ob sich die Zusammensetzung der gesamten bakteriellen Mundflora gegenüber Chlorhexidin bei Patienten verändert, die aufgrund oralchirurgischer

Maßnahmen das Antiseptikum über einen längeren Zeitraum anwenden müssen. [DT](#)

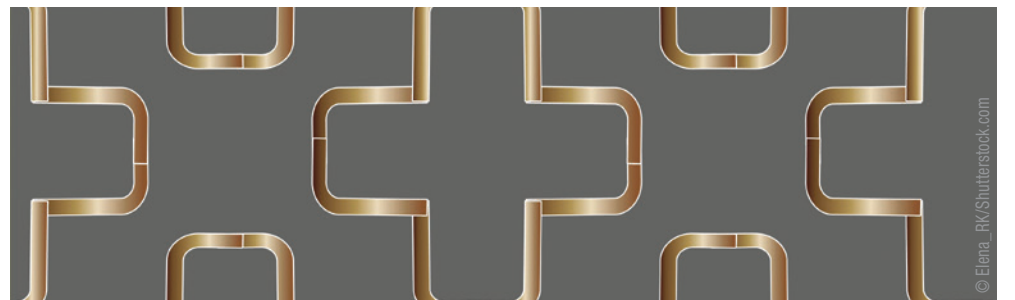
Quelle: MT-Portal



© Purple Clouds/Shutterstock.com

Strontium – ein knochen- aufbauendes Element

Neues Gerüst könnte die Einheilung von Zahnimplantaten verbessern.



BUFFALO – Ein Forscherteam der University at Buffalo hat ein neues, mit Strontium angereichertes Gerüst entwickelt, das an jede Größe von Zahnimplantaten angepasst werden kann und die Heilung sowie Hart- und Weichgewebefestigkeit bei Patienten verbessern könnte.

Der Behandlungserfolg bei Zahnimplantaten hängt vom Wachstum und der Verankerung des Weichgewebes an der Implantatoberfläche ab. Frühere Forschungsarbeiten von University at Buffalo-Forschern ergaben, dass Strontium, ein knochen- aufbauendes Element, das die Knochendichte und -festigkeit verbessert, auch die Funktionsfähigkeit des Weichgewebes unterstützt. Sie entdeckten, dass Strontium die Funktion von Fibroblasten fördern kann – einer Zellart, die Bindegewebe bildet und eine entscheidende Rolle bei der Wundheilung spielt.

Die neue Studie, die Anfang des Jahres im *Journal of Biomedical Materials Research* veröffentlicht wurde, zeigte, dass mit Strontium beladene Gerüste – selbst in geringen Konzentrationen – die Wundheilung fördern, indem sie die Aktivität der Gingiva-Fibroblasten stimulieren.

„Es wurden bereits Gerüstwerkstoffe zur Förderung der Knochen- und Hautwundheilung erforscht, aber die Möglichkeiten für die Mundhöhle sind begrenzt“, sagt die leitende Forscherin Michelle Visser,

Diese neuartigen Gerüste stellen ein System zur effektiven Freisetzung von Strontium in der Mundhöhle dar.

PhD, außerordentliche Professorin für Oralbiologie an der UB School of Dental Medicine. „Diese neuartigen Gerüste stellen ein System zur effektiven Freisetzung von Strontium in der Mundhöhle dar.“

Zur Herstellung der Gerüste – poröse Strukturen, die das Zellwachstum fördern und leiten – entwickelten die Forscher wiederverwendbare, ringförmige Schablonen und Formen. Die flexiblen Hydrogelgerüste werden mit einer Reihe von Strontiumkonzentrationen gefüllt, die in einem ersten Schub über 24 Stunden freigesetzt werden, gefolgt von einer anhaltenden Dosis über vier Tage mit minimaler Toxizität.

Im Labor getestet, steigerten die mit Strontium beladenen Gerüste die Zellaktivität isolierter Gingiva-Fibroblasten, während das Hydrogelgerüst allein kaum Auswirkungen auf die Zellen hatte. [DT](#)

Quelle: www.eurekalert.org

Cupral®

Einzelne ausgezeichnet,
zusammen unschlagbar!

Herbst-
angebot*

- bewährt in Paro und Endo
- Keimreduktion

- schnelle Ausheilung ohne Antibiotika
- Depotwirkung



HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krüge 5 · DE-31061 Alfeld (Leine)
Telefon +49 (0) 5181 - 24633 · Telefax +49 (0) 5181 - 81226
E-Mail info@humanchemie.de · www.humanchemie.de



Effektive Spülung in Kanal und Tasche

ADVERTORIAL

Wirksame Behandlung ohne Antibiotika und CHX.

Parodontalerkrankungen stellen einen Risikofaktor für eine Vielzahl von Erkrankungen dar. Der Hinweis auf Wechselwirkungen zwischen parodontalpathogenen Bakterien und atherosklerotischen Gefäßerkrankungen, die das Risiko für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall deutlich erhöhen können, wird gerade aktuell neu diskutiert und zeigt einmal mehr, dass der Therapie einer Parodontitis besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Breitbandtherapeutikum ohne Resistenzbildung

Cupral ist als Breitbandtherapeutikum ohne Resistenzbildung in der Parodontologie langjährig bewährt. Die Cupral Paste bietet sicheren Schutz vor parodontalpathogenen Bakterien ohne Anti-

biotika oder CHX. Aufgrund verschiedener Reaktionswege ist Cupral polyvalent wirksam gegen Aerobier, Anaerobier, Pilze und deren Sporen. Resistenzen treten, aufgrund der polyvalenten Wirkung, hierbei nicht auf. Neben dem für die Wirksamkeit notwendigen hohen pH-Wert von >12 enthält Cupral einen Wirkstoffkomplex aus hochdisperser Calciumhydroxid und nichtmetallischen Kupferverbindungen. Diese unterliegen einem speziellen Regenerationsprozess, der in einer permanent keimreduzierenden Wirkung resultiert. Oft kann eine diagnostizierte Parodontitiserkrankung so auch ohne operativen Eingriff behandelt werden.

Eine spezielle Form ist das einfach anzuwendende Cupral liquid. Dabei handelt es sich um eine gebrauchsfertige Spüllösung für Wurzelkanäle und



Abb. 2: Ausgangsbefund im Frontzahnbereich: Gingivitis und Konkremente. – **Abb. 3:** Taschentiefe mesial ca. 4 mm. – **Abb. 4:** Physiologische Färbung am Zahn 31, Taschentiefe mesial ca. 3 mm.

noch nicht beschwerdefrei. Am Zahn 31 bestand mesial eine Sondierungstiefe von 8 mm.

Die tiefe Tasche am Zahn 31 wurde gereinigt, mit Cupral liquid gespült und anschließend wurden in die Taschen Cupral-Fäden eingelegt. Bei der Kontrolle nach zwei Tagen bestanden keine Beschwerden mehr. Die Taschentiefe am Zahn 31 betrug mesial 4 mm (Abb. 3). Es erfolgte eine nochmalige Spülung mit Cupral liquid und in die Taschen wurden Cupral-Fäden eingelegt. Eine Woche später betrug die Taschentiefe am Zahn 31 mesial 3 mm und die Gingiva zeigte eine physiologische Färbung (Abb. 4).

Taschen. Die bekannten Vorteile des Cuprals finden auch im Cupral liquid, ebenfalls ohne Antibiotika oder CHX Anwendung (Abb. 1).

Einfache Anwendung in der Praxis

Der 78-jährige Patient stellte sich mit Schmerzen beim Drücken gegen die Oberkiefer- und Unterkieferfront vor. Es lag eine Gingivitis vor (Abb. 2), nach der Sondierungstiefe von 8 mm.

An den Unterkieferfrontzähnen hafteten Konkremente und die Gingiva löste sich beim Pusten in den Sulcus von den Zähnen. Die einleitende Therapie bestand in der Beseitigung der harten und weichen Beläge mit dem Desmoclean, dem Spülen mit Cupral liquid und dem anschließenden Einlegen von Cupral-Baumwollfäden in die Zahnfleischtaschen. Bei der Kontrolle nach knapp einer Woche waren die Beschwerden an den Oberkieferfrontzähnen verschwunden. Die Unterkieferfront war

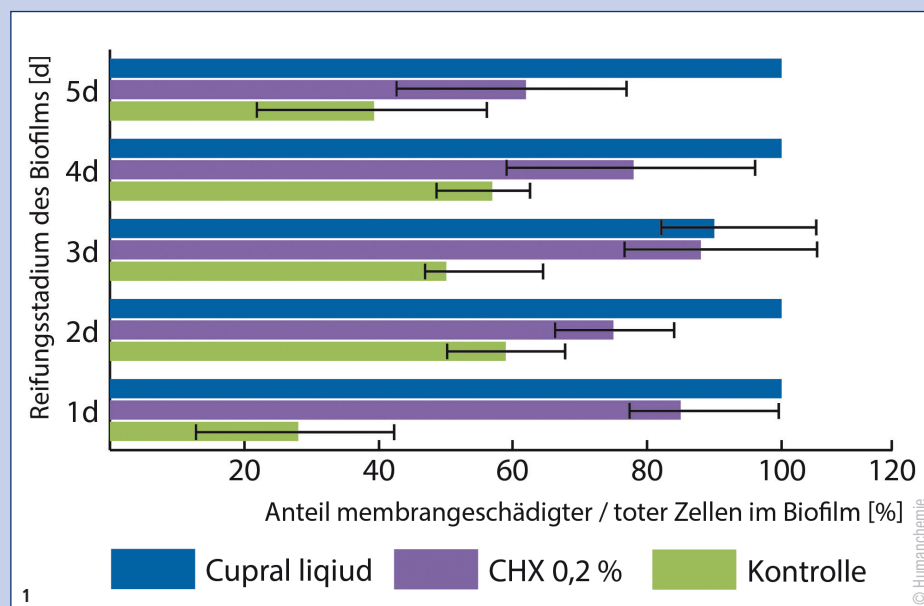
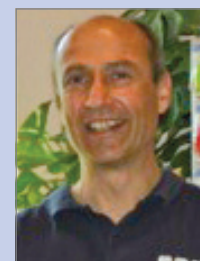


Abb. 1: Prozentualer Anteil membrangeschädigter (toter) Zellen am Gesamtvolumen des Biofilms in einer Verdünnung von Cupral liquid im Vergleich mit CHX. Kontrollgruppe ohne Behandlung.

Infos zum Autor



Zahnarzt Ralph Lehmann
Humboldtstraße 15
06618 Naumburg
Deutschland
Tel.: +49 3445 702890
rlehmann@im-mund-gesund.de
www.im-mund-gesund.de